



AM BECKENRAND
AT THE POOLSIDE

BIRGIT WEIGLEIN

DIE FREIHEIT IM NICHTS

Im Unterlassen liegt die Vernunft, im Können das Chaos verborgen.
Nein, das Können ist im Chaos begründet und weist den Weg in die Freiheit.
Durch das Chaos hindurch in das große Schwimmbecken des Nichts, in dem alles möglich ist
und nichts ein Gesicht hat.

Gesichter als Blitze, die sofort wieder verschwinden. Noch nicht einmal
das Wissen um ihre Existenz ist ein Wesenskern ihres Erscheinens.

Flucht in die Masse.
Nur kurze Erhebungen aus dem Nichts ins Nichts.
Pure, reine Bewegung.
Das Stehvermögen nur kurz.

Immerwährende Wiederholung aus dem Nichts ins Nichts.
Gleich Tropfen in einem See, sich aus ihm lösend, schwebend, treten sie ihren Weg an,
um erneut zu fallen. Ein Kreislauf, der sich selbst genügt.

Von außen nur das Betrachten als Möglichkeit.
Das Analysieren katapultiert den Tropfen sofort ins Nichts, noch bevor auch nur eine These
hat aufgestellt werden können.
Unhaltbar rinnt er durch meine Gedanken-Finger.

FREEDOM IN NOTHINGNESS

Reason resides in omission; chaos is concealed in capability.
But no, capability is moreover anchored in chaos, pointing the way to freedom.
Moving through chaos into the great pool of nothingness where everything is possible and
nothing has a face.

Faces like lightning, which disappear again a moment later. Not even
the knowledge of their existence is an essence of their appearance.

Flight into the masses.
Only brief surges from nothingness into nothingness.
Pure, sheer movement.
Only brief endurance.

Eternal repetition from nothingness into nothingness.
Like drops of water in a lake that rise from it again, floating, they embark on their path,
to fall again anew. A cycle that fulfills itself.

From the outside, there is only the possibility of observation.
Analysis immediately catapults the drop of water into nothingness, before even one thesis
might have taken shape.
Uncontainable, it slips through my mind-fingers.

IM WARTE-SAAL

Es ist im Hier wie auf einem Bahnhof.
Wenn man sich länger im Hier aufhält,
fällt
es
gar
nicht
mehr
so
recht
auf,
dass Menschen ständig ein- und aussteigen.

IN THE WAITING-ROOM

Being in the Now is like being at a train station.
If you spend more time in the Now,
you
hardly
notice
that
people are constantly arriving and departing.

Man vergisst es.

Und das ist allein dem Umstand geschuldet, dass der Aufenthalt im Hier schon etwas andauern kann.
Auch fehlt die Kenntnis darüber, wann der eigene Anschlusszug abfahren wird.
Der Zielort ist noch unbekannt.
Darüber scheiden sich allerdings die Geister.
Allein dieses Ungewisse gibt Raum für Spekulationen.
Raum für Handlungen.
Raum für das Entwickeln von Verhaltensweisen.

So wird die Ungewissheit zum Motor des Schaffens.

You forget about it.

It disappears from your mind.
And this is solely due to the fact that a stay in the Now can take some time.
It is furthermore unknown when your connecting train will leave.
The destination is still open.
However, opinions are divided on this.
This uncertainty alone opens up space for speculation.
Space for action.
Space for developing new practices of being.

The uncertainty thus becomes a catalyst for creation.

REGENBOGEN

Ich habe mit dir darüber gesprochen.
Ja, das Leben ist eine Illusion, ein bunter Reigen, der in deinem Kopf Ringelreihen tanzt.
Farben des Regenbogens zaubern die schönsten Schattierungen hinter dein Auge und du wünschst dir so sehr, dass sie eher heute als morgen auch vor deine Augen treten, um die Welt zu verzaubern.
Sie sind kräftig und voller Magie. Eine Magie, die dich umgibt und Kraft schenkt.
So war es in jenen Jahren. Was kostet die Welt?
Nichts!
Du lächelst: Soviel wie ein Lächeln von mir.
Nichts!

Pure Lebensfreude.

Ich habe mit dir darüber gesprochen,
über diesen Kampf über die Bergketten: hinauf und hinunter, hinunter und hinauf.
Wieder oben angekommen, erfreut die Klarheit des Himmels, aber die Sonne sticht mir ins Auge.
Es tut immer wieder weh.
Schützend, die Hände über den Augen, geht es hinunter zum wohligen Schatten. Er spendet Ruhe und angenehme Temperaturen. Jene, die mich letztendlich fröstelnd wieder zum Aufbruch bewegen.
So befinde ich mich in diesem Kreislauf; weiß nicht, ob ich oder er meine müden Knochen transportiert.

Ich habe mit dir darüber gesprochen,
als ich meine Augen schloss, sah ich eine verblasste Pracht.
Bunte Regenbogen hingen da, zerfleddert an toten Bäumen.
Sie flogen zu hoch, folgten dem Wind, der sie in starre Arme trieb. Ausgeblichen von der Sonne,
wie zu oft gebraucht und gewaschen, hingen sie dort. Andere geduckt am Boden,
um ihr vielfaches geschrumpft, als eine schwarz-graue Masse klebend, in sich verkeilt.

Ich habe mit dir darüber gesprochen,
in jener Nacht drohten meine einstmals farbenfrohen Freunde, mich zu verlassen.
Sie forderten, dass ich nun endlich mein Versprechen einlöse, sie vor mich treten lasse, damit sie ihre Magie in die Welt tragen und mit all den anderen Regenbogen ihren bunten Reigen tanzen.
So viele Jahre hatte ich es nun schon versprochen.
Ich wusste aber nicht wie, wie sollte ich sie hervorholen?
Es schien aus zu sein, kein Rot, kein Blau, kein Gelb dieser Welt würde mich je wieder erfreuen,
ohne diese innere Resonanz sollten nun auch die Letzten verblassen und schrumpfen.

Ich habe mit dir darüber gesprochen,
der Aufstieg war beschwerlich.
Doch da, fern am Horizont, entdeckte ich meine Freunde wieder, deren Leuchtkraft nicht verblasst war.
Mir wurde Aufschub gewährt.
Ich öffnete die Augen und sah verheißungsvolles Blau.

RAINBOW

I told you about it.
Yes, life is an illusion, a luminous dance twirling in your head.
The colors of the rainbow conjure up the most beautiful shades behind your eyes, and you wish so much that they would appear today rather than tomorrow before your eyes to enchant the world.
They are strong and full of magic. A magic that surrounds you and gives you strength.
That’s how it was in those years.
What does the world cost?
Nothing!
You smile: no more than a smile from me.
Nothing!

Pure joie de vivre.

I told you about it,
about this struggle across the mountain ranges. Up and down, down and up.
Arriving back at the top, happiness about the clearness of the sky, but the sun is hurting my eyes.
It hurts over and over again.
Descending protectively, with my hands over my eyes, into comforting shade. It provides peace and pleasant temperatures, which though, when I start to feel chilly, ultimately prompt me to leave.
I thus find myself in this constant cycle, but don’t know if it is carrying my tired bones, or if I am doing so myself.

I told you about it.
When I closed my eyes, I saw fading splendor.
Colorful rainbows hanging raggedly in dead trees.
They flew too high, following the wind that drove them into rigid arms. Bleached from the sun, as if worn and washed too often, they were despondently suspended there. Others were crouched on the ground, shrunk many times over, stuck together and gridlocked in a black-gray mass.

I told you about it,
that night when my once colorful friends threatened to leave me.
They demanded that I should finally fulfill my promise and let them appear before my eyes so that they might carry their magic into the world and twirl in their luminous dance together with all the other rainbows. I had promised this for so many years now.
Yet I didn’t know how to evoke them.
Now it seemed to be over. No red, no blue, no yellow in this world could ever make me happy again without this inner resonance, should the last rainbows now also fade and shrink.

I told you about it.
The climb was arduous.
Yet there, on the distant horizon, I rediscovered my friends, whose vibrant luminosity had not faded after all.
I was granted a reprieve.
I opened my eyes and saw alluring blue.

WILDWUCHS

Da ist er
wieder. Dieser Wildwuchs
 in meinem
 Lebens-Garten.

Hat er sich durch die Ritzen meiner selbst verlegten Lebens-Platten einen Weg ins Licht erkämpft.

Unbemerkt, Und jetzt erst Dieser Wildwuchs.
stetig und fällt mir auf,
unbeirrbar. wie schön er ist.

Gänzlich unbeeindruckt von meinen Lebensstrategien,
zeigt er mir ein Stück meines unbekannten Seins.
Urwüchsig und schön: meine Kreativität.

RAMPANT WILDERNESS

Here it is This wilderness
again. growing rampant
 in my life-garden.

Fighting its way to the light through the cracks of the self-installed flagstones of my life.

Quietly, I only now This rampant wilderness.
incessantly, realize
persistently. how beautiful it is.

Entirely unaffected by my life strategies,
it reveals to me a part of my unknown being.
Primordial and beautiful: my creativity.

VAKUUM

Etwas kommt herein.
Ein Problem, für das ich eine Struktur finden muss.
Nicht mal eine Lösung.
Manchmal braucht es nur einen Ort oder einen Namen, um es zu klassifizieren,
ihm ein Profil zu geben, um es für die Gesellschaft verständlich zu machen.
Letztendlich steht dahinter immer ein Mensch, der:
erschafft
versucht
zerstört
hofft
liebt
hasst
überlebt
genießt
weinend und lachend
ein Vakuum – Leben als Struktur.

VACUUM

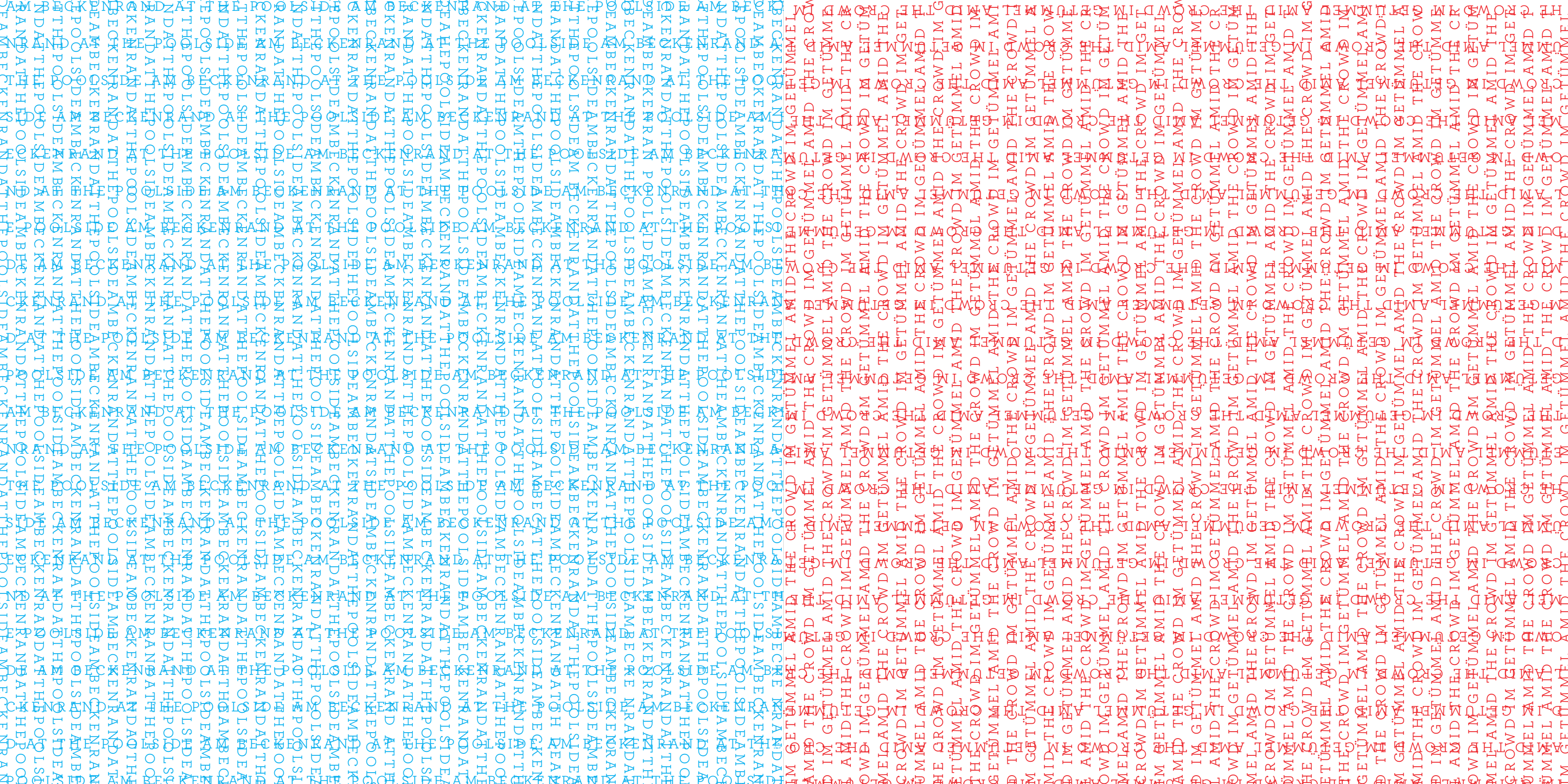
Something enters.
A problem for which I have to find a structure.
Not even a solution.
Sometimes only a place or a name is needed to put it in order,
to create a profile, to make it readable for society.
Ultimately there is always a human being in the background:
creating
trying
destroying
hoping
loving
hating
surviving
enjoying
crying and laughing
a vacuum—life as a structure.

VAKUUM

Etwas kommt herein.
Ein Problem, für das ich eine Struktur finden muss.
Nicht mal eine Lösung.
Manchmal braucht es nur einen Ort oder einen Namen, um es zu klassifizieren,
ihm ein Profil zu geben, um es für die Gesellschaft verständlich zu machen.
Letztendlich steht dahinter immer ein Mensch, der:
erschafft
versucht
zerstört
hofft
liebt
hasst
überlebt
genießt
weinend und lachend
ein Vakuum – Leben als Struktur.

VACUUM

Something enters.
A problem for which I have to find a structure.
Not even a solution.
Sometimes only a place or a name is needed to put it in order,
to create a profile, to make it readable for society.
Ultimately there is always a human being in the background:
creating
trying
destroying
hoping
loving
hating
surviving
enjoying
crying and laughing
a vacuum—life as a structure.



HOMMAGE AN EINE
LEBENSTÄNZERIN

Durch sie wurde mir wieder die Reise bewusst, auf der wir uns alle befinden, und deren Verlauf wir zwar nicht wirklich in Händen halten, dafür aber über einen gewissen Handlungs- und Gestaltungsspielraum verfügen.

Wie wir diese beiden Räume nutzen, uns darin aufhalten, ist uns überlassen. Manch einer richtet sich vornehmlich nach dem aus, was das gesellschaftliche Ideal vorgibt. Andere schlagen ihren eigenen Weg ein und schlagen mit ihrer Lebens-Machete die eine oder andere Schneise in bürgerliche Erwartungshaltungen.

So auch sie.

Sie schlug die eine oder andere Schneise und führte währenddessen ihren ganz eigenen, speziellen Lebenstanz auf.

Sie hinterlässt bei mir Bewunderung für ihre Lebens-Energie und ihre Lebens-Eigenwilligkeit. Sie schillerte in vielen Farben. Das Faszinierende war, dass sie es nicht darauf anlegte. Sie tat es ohne jegliche Effekthascherei.

Es war einfach so. Sie war einfach so.

Das machte sie – trotz ihrer widerspenstigen und für mich als berufsmäßige Absicherin und Gesellschaftsstruktur-Befolgerin mitunter extrem anstrengenden Art – äußerst liebenswert.

Die Frische dem Leben gegenüber war ihr bis zuletzt eigen. Und als dann ihr letztes Gebot aufgerufen wurde, zeigte sie auch in dieser Situation unmissverständlich an, wohin der Weg nun führen und wie er sich gestalten wird.

Ich bin dankbar dafür, dass ich ihr begegnen durfte. Dass ich sie ein Stück ihres Lebensweges begleiten durfte. Sie hat mich daran erinnert, dass ich für die Ausgestaltung meines Lebens selbst verantwortlich bin. Dass nicht alles, was andere nicht verstehen, schlecht oder nicht machbar sein muss. Und ich habe ihr versprochen, ein wenig von ihrem farbenfrohen Lebens-Tau weiter zu tragen. Immer ein wenig Pippi Langstrumpf zu bleiben und den Prusselieses unserer Zeit mit Herz und Humor die Stirn zu bieten.

Ein Lebenslicht verlischt nie ganz. Es scheint in den Menschen weiter, die sich von ihm haben erwärmen lassen.

HOMAGE TO A
LIFE DANCER

Through her, I became aware again of the journey in which we are all partaking and during which we have certain frames of action and creative leeway, even if we cannot really control its course and outcome.

How we use and inhabit these spaces is up to us. Some orient themselves primarily to that which is defined by the social ideal. Others choose their own paths, cutting a lane with the machetes of their life through bourgeois expectations.

Thus did she.

She cut various paths and meanwhile performed her very own, unique dance of life.

She leaves me with admiration for the energy and individuality that filled her life. She sparkled in many colors. The fascinating thing was that she didn't aim for it. She did so without any fanfare.

It was just the way it was. She was just the way she was.

Despite her rebelliousness and the strain this put on me as a professional security-ensurer and follower-of-social-structures, this made her extremely lovable.

The vigor with which she addressed life stayed with her to the end. And then, when her final bid was called, even in this situation, she clearly indicated in which direction and manner the path would now proceed.

I am thankful for having had the opportunity to encounter her and for having been able to share a part of her life path. She reminded me of the fact that I am responsible for shaping my own life. And that not everything that others don't understand has to be bad or impossible to realize. I promised her to carry forward a little bit of her colorful life-dew. To remain to a certain degree a bit like Pippi Longstocking, and to defy the naysayers of our time with a big heart and a sense of humor.

A light of life is never completely extinguished. It continues to shine brightly in those who let themselves be warmed by it.

IN SEE STECHEN

Wenn sich ein geliebter Mensch auf jene Reise begibt, fällt es schwer,
die Leinen zu ihm zu kappen.

Es fällt schwer, Vertrauen aufzubringen, dass es an jenem unbekannten Ort
genauso gut sein kann wie in jenem Hafen, den er nun verlassen wird.

Kann man den geliebten Menschen wirklich allen Ernstes
in dieses große Ungewisse alleine gehen lassen?

Die Unausweichlichkeit lässt keine Wahl und dennoch bildet man sich
für eine gewisse Zeit ein, man halte irgendetwas in Händen.

Womit kann man unterstützen?
Wie kann man die Überfahrt etwas erleichtern?

Und so versucht man, der Endgültigkeit des Abschieds mit der Geschäftigkeit
des Lebens so gut es geht zu begegnen.

Wenn sich dann die Gewissheit über die Endgültigkeit des Abschieds einstellt,
sind Menschen mit klaren Augen, wachem Verstand und warmem Herzen
die besten Lotsen für ein ruhiges in See stechen.

SETTING SAIL

When a beloved person embarks on this journey, it is hard to sever the line
and let them go.

It is hard to muster the trust that they will fare as well in the unknown place
as they did in the harbor they are now leaving.

Can you really let the beloved person go into this great unknown all alone?

The inevitability does not offer a choice, and still for a while you imagine
that you might be able to keep ahold of them.

How can you provide support?
Can you make the passage a bit less arduous?

And thus you attempt to counter the permanence of the parting with the busyness
of life as long as possible.

When the certainty of the permanence of the parting sinks in, people with clear eyes,
alert minds, and warm hearts are the best guides for a peaceful passage.

MENSCHEN MIT HUNDEN

Menschen, die mit Hunden sprechen, so als wären diese wiederum Menschen. Darüber gibt es wahrscheinlich nicht viel Neues zu berichten, seitdem es die medialen Hundeexperten gibt. Dennoch kam gerade in mir die Frage auf, ab wann der Hund in der Wahrnehmung dieser Menschen eigentlich zum Mensch wird? Ab wann wird allen Ernstes erwartet, dass ein Tier Entscheidungen treffen kann, es dazu in der Lage ist, Fragen zu beantworten wie die gerade eben gehörte: „Warum bleibst du stehen?“

Gestern habe ich mir auf YouTube eine akrobatische Darbietung angesehen: ein Pärchen auf Rollschuhen, spektakuläre Stunts, wie der, währenddessen sie sich lediglich an seinem Bart festhält, während er sie durch die Luft wirbelt. Männer und ihre Bärte, diese langen, mächtigen, die den wenigsten stehen.

Genauso wie die Leggings unter Röcken.

Alles Mode, die das öffentliche Bild für eine gewisse Zeit prägt. Man merkt nie so wirklich, wenn sie verschwindet und eine andere Mode daraus erwächst. Nur dann, wenn sie von vielen kopiert wird, erfährt sie ihre Hochzeit.

Wie die rollenden Kinderboxen an Fahrrädern auf Auspuffhöhe.

Da sind sie auf einmal. Und ganz viele wissen um dieses „Must-Have“. Je mehr es wissen, desto deutlicher wird die Überschreitung des Zenits, und bereits zu dieser Zeit erwächst das Nachfolgebild der jeweiligen Erscheinung, noch im Verborgenen, für die Masse noch nicht erkennbar. Dass dieser Mechanismus von Gemeinschaft, das „soziale Kopieren“ unverändert bleibt, sich in sämtlichen Gesellschaftsschichten bemerkbar macht, trotz der viel beschworenen Individualisierung, beruhigt ungemein. Gibt Zutrauen in die Kraft des Einens.

Wobei die Vermenschlichung von Tieren traditionsgemäß schon einen recht langen Bart hat. Deswegen fällt sie nicht mehr so wirklich auf, oder eben dann, wenn sie von einem medialen Tierexperten wieder einmal thematisiert wird.

PEOPLE WITH DOGS

People who talk to dogs as if these were people. Since the advent of media dog experts, there is probably not much news to report about this matter. Still, the question arose in my mind as to when a dog actually becomes human in the perception of these people? When do they seriously expect an animal to be able to make decisions or to answer questions like the one I just heard: “Why did you stop?”

Yesterday, I watched an acrobatic performance on YouTube: a couple on roller skates carrying out spectacular stunts, including her merely holding on to his beard while he twirled her through the air. Men and their beards, those long, mighty ones that suit very few people.

Just like leggings worn under skirts.

All of these trends, which define the public image for a certain period of time. You never really notice when a fashion disappears and another one arises, only when many people copy it and it has its heyday.

Like the wheeled transport boxes for children attached to bicycles at exhaust pipe level.

All of a sudden, they’re everywhere. And lots of people are aware of these “must haves.” The more that people are aware of them, the more obvious it also becomes when they have passed their prime. Already at this point the successor image of the particular phenomenon is emerging, as yet in secret, and not yet visible to the masses. It is immensely comforting that this communal mechanism, this act of “social copying,” remains unchanged and manifests itself on all levels of society, despite much-invoked individualization. It gives you faith in the power of unity.

Whereas the tradition of humanizing animals is already as old as the hills and therefore no longer really noticeable; or only when it is once again addressed by an animal expert in the media.

DER MANN AUS MALAGA

„Da hat man doch Verantwortung!“, sagte sie, und fügte hinzu:
„Ich kann den Mann nicht einfach so hier abgeben und dann
wieder meiner Wege ziehen!“

Ich sehe ihn häufig auf dem Gang auf und ab gehen. Dabei schaut er sich immer alles ganz genau an mit seinen weichen, braunen, leicht verschmitzt wirkenden Augen. Als sie ihn im November hierher gebracht hatte, war er braun gebrannt gewesen und wirkte auf der Station für demente Menschen wie ein Fremdkörper. Eher wie ein Besucher, der nicht bemerkt hatte, dass die Besuchszeit schon längst vorüber ist. Sein gebildetes, gut situiertes Leben umgibt ihn wie eine farbenfrohe Aura. Bleibt lebendig durch seine Gesten, seine Mimik, seinem Auftreten, seiner Wortwahl und der Gelassenheit, mit der er diese Sommerfrische der etwas anderen Art behutsam und respektvoll begutachtet. Die Sonnenbräune ist mittlerweile verschwunden. Den Haarschnitt, den er seit geraumer Zeit trägt, schließt die äußerliche Lücke zu den anderen Männern, die sich hier aufhalten. Jedoch straft er mit seiner Ausstrahlung jeder Äußerlichkeit Lüge. Selbst die zu kurz geratenen Hosen, die er seit dem Frühjahr trägt, können daran nichts ändern.

THE MAN FROM MALAGA

“After all, one does have responsibilities!,” she said, adding,
“I can’t just leave him here and then simply carry on with my life!”

I often see him walking up and down the corridor. He always takes a close look at everything with his soft, brown, slightly mischievous eyes. When she brought him here in November, he was tanned and looked out of place on the ward for people with dementia. More like a visitor who hadn’t realized that visiting hours were long over. His educated, affluent life surrounds him like a colorful aura. It remains alive through his gestures, facial expression, demeanor, choice of words, and the composure with which he carefully and respectfully observes this somewhat different kind of summer retreat. The sun tan has since disappeared. The haircut he has been wearing for some time now has closed the external gap to the other men who are residing here. However, he defies all outward appearances with his charisma. Even the too-short pants he has been wearing since spring can’t change that.

EXHIBITIONISTEN

„Exhibitionisten“
kam mir gerade in den Sinn.

Ich schaue die Show von Heidi Klum – *Germany’s next Topmodel*.

Wir sind die Generation der Exhibitionisten.

Wir versuchen, nicht individuell zu sein.
Wir versuchen, authentisch zu sein.
Dazu versuchen wir das, was wir als Inneres begreifen, in das Außen zu schleudern.

Und warten.
Warten auf Reaktion.

Es ist eine Bombardierung, die da stattfindet.
Wir bombardieren uns gegenseitig.
Und zeigen ständig unser authentisches Genital. Oder zumindest das, was wir dafür halten.

Was authentisch ist, ist intim.

Dem Innern entsprungen, ist es verschieden – variiert im Außen, wird zu Brillen,
prägt Einstellungen zum Staat..
– zum Essen.
– zu Religionen.
ZU WAS auch immer.

ICH steht im Vordergrund und will WIR formen. Dabei ist WIR bereits irrelevant.

EXHIBITIONISTS

“Exhibitionists”
just came to my mind.

I’m watching Heidi Klum’s show *Germany’s Next Topmodel*.

We are the generation of exhibitionists.

We are trying not be individualistic.
We are trying to be authentic.
We are also trying to catapult what we conceive as our inner being into the outside world.

And we are waiting.
Waiting for a reaction.

What is taking place is a bombardment.
We are bombarding each other.
And we are constantly showing our authentic genitals. Or at least what we perceive as such.

What is authentic is intimate.

What springs from the inside differs, varies on the outside: sometimes manifesting itself
in a pair of glasses or one’s position on affairs of the state..
—in the form of food.
—or religions.
In WHATEVER form.

An I takes center stage, trying to form a WE. Yet WE is already obsolete.

9783819299506



IM GETÜMMEL
AMID THE CROWD

BIRGIT WEIGLEIN